

Frauen urteilen über den Kurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was wird in diesem Kurs für die Pflege der Kranken durch ein Familienmitglied gelehrt?

1. Doppelstunde: «Wenn ein Krankheitsfall auftritt».

Richtige Beseitigung von Abfällen; Herstellung eines Abfallpapiersackes; das richtige Waschen der Hände; Tragen einer Schürze; Beobachtung der Krankheitsanzeichen; das Messen der Temperatur; das richtige «In-den-Hals-Sehen»; die Tageskurve des Kranken; das Zählen von Puls und Atmung.

2. Doppelstunde: «Der Kranke geht zu Bett».

Einiges über den Zweck der Bettruhe; Infektionsverhütung; das Krankenbett; Bettwäsche-wechsel; bequemes Lagern des Kranken im Bett; das Aufsitzen; Herstellung einer Rücken- und Fussstütze aus Karton; das Reichen der Bettschüssel, deren Reinigen und Aufbewahren.

3. Doppelstunde: «Der gut gepflegte Kranke im Bett».

Das vollständige Bettbad; Pflege der Zähne bei einem Kranken, der sich selbst helfen kann; bei einem Kranken, der der Unterstützung bedarf; bei Kranken mit Zahnprothese, Pflege der Haare und Nägel; richtiges Pflegen der Haut; die Rückenmassage und die Vorbereitung des Kranken, seines Bettes und des Zimmers für die Nachtruhe.

4. Doppelstunde: «Ernährung für bettlägerige Kranke, Verabreichen von Medikamenten».

Die sieben wichtigsten Nahrungsmittelgruppen; flüssige, weiche und normale Schonkost; Anrichten

der Speisen für den Bettpatienten; das Füttern des hilflosen Kranken; Herstellung eines Bett-Tischchens aus Karton; das selbstgemachte Bettjäckchen; Reinigung des Geschirrs nach Benützung; Verabreichung der vorgeschriebenen Medicinen (Tropfen - Pulver - Pillen); die Zusammenstellung einer Hausapotheke und Aufbewahrung von Medikamenten.

5. Doppelstunde: «Ausführung einfacher Verordnungen des Arztes».

Die Verordnungen des Arztes; Füllen, Verabreichen und Behandlung der Wärmeflasche, des Eisbeutels; der Einlauf, Vorbereitung, Verabreichung und Wegräumen der Gerätschaften; Inhalation für den Aufsteh- und Bettpatienten; heisse Umschläge.

6. Doppelstunde: «Infektionskrankheiten und Hauskrankenpflege; Ueberblick».

Das erste Aufstehen nach längerer Krankheit; Anfertigung von Papierhausschuhen; Herstellung eines Schlafrockes aus Leintuch oder Decke; Herichten des bequemen Lehnssessels für den Genesenden; der Kranke wird ins Bett zurückgebracht; nochmals bequeme Lagerungen und Lageverbesserungen; Infektionskrankheiten im allgemeinen; Impfung, Krankheitsvorbeugung; Winke für die häusliche Infektionspflege; Wiederholung - Zeit zum Durchüben.

FRAUEN URTEILEN ÜBER DEN KURS

Eine Geschäftsfrau:

«Als Mutter von drei Kindern wäre es mir nicht gut möglich gewesen, einen längeren Kurs für Krankenpflege zu besuchen, und ich möchte hier nur betonen, wie dankbar ich war, Gelegenheit zum Besuche eines Kurzurses zu haben. Ich bin überzeugt davon, dass für unsere ganze Familie dieser Kursbesuch von grossem Nutzen und Gewinn war.»

Eine Hausfrau:

«Ich bin ausserordentlich dankbar, dass ich an dem vom Schweizerischen Roten Kreuz organisierten Heimpflegekurs habe teilnehmen dürfen. Ich habe viel gelernt. Ein sehr klarer Unterricht, praktische Ratschläge, leicht zu behaltende Methoden, kleine «Kniffe» sind die pädagogischen Mittel, deren Ergebnisse unbedingt zum Erfolge führen müssen... Mit sehr einfachen Mitteln, ohne Kosten,

stellt man kleine Wunder her, die immer dem Kranken Nutzen bringen. Es ist oft sehr einfach, aber man musste darauf kommen. In der bescheidensten Wohnung, in der entlegensten Behausung lässt sich all das finden, was uns während des ganzen Kurses gedient hat. Selbst wenn man in der Folge gewisse Ratschläge vergisst, kommen die angewandten Methoden ins Gedächtnis zurück, sie wurzeln sich ein und werden zur Gewohnheit. Ich zweifle nicht am Erfolg dieses Kurses, der allen denjenigen die grösste Wohltat bedeutet, die nichts von Krankenpflege verstanden haben, doch eines Tages pflegen müssen, wenn Krankheit ihr Heim überfällt.»

Eine Apothekerin:

«Ich hatte diesen Winter Gelegenheit, den ‚Kurzkurs für häusliche Krankenpflege‘ zu besuchen und war davon sehr befriedigt. Abgesehen von der

kurzen Dauer — lange Kurse schrecken oft Hausfrauen und Mütter ab — ermöglichte uns der Kurs, alles zu erkennen und zu lernen, was für die Pflege eines erkrankten Familiengliedes notwendig und zweckdienlich sein kann. Ich möchte diesen Kurs aufs wärmste empfehlen und möchte wünschen, dass noch viele Hausfrauen daraus werden Nutzen ziehen können.»

Die Frau eines Lehrers, die selbst Lehrerin war:

«Als dreissigjährige Frau und Mutter von vier Kindern habe ich mit grossem Interesse und Gewinn einen solchen Kurs besucht und finde, dass er in allen Teilen gerade das ist, was eine Hausfrau nötig hat. Unter der vorzüglichen Leitung unserer Schwester Hanni lernten wir in kürzester Zeit so vieles in Theorie und Praxis, auch die Anwendung einfacher Hilfsmittel, die man stets zur Hand hat, dass ich ganz begeistert bin und nur wünschen möchte, dass jeder Schweizer Frau die Gelegenheit geboten würde, einen solchen Kurs zu besuchen.»

Präsidentin des Frauenvereins, Frau des Notars:

«Das war nun einmal ein praktischer Kurs. Das ist der einzige Kurs, von dem ich sagen kann, dass ich hundertprozentig befriedigt bin. Gerade das brauchen wir im Alltag.»

Die Frau eines Sekundarlehrers:

«In diesen kurzen Abendstunden haben wir in

ein Gebiet Einblick erhalten, das unbedingt zu unseren Hausfrauen- und Mutteraufgaben gehört. Mit der nötigen Ruhe und Sicherheit werden wir in Zukunft Krankenpflege im Haus übernehmen können.»

Eine Geschäftsfrau, über 50 Jahre alt:

«Sehr schätzenswert ist überdies, dass dieser Kurs, infolge seiner Kürze, auch von schwer abkömmlichen Haus- und Geschäftsfrauen besucht werden kann und dass auch ältere Frauen — die sonst nur ungern noch an Kursen teilnehmen — sich darin wohl und am Platze fühlen.»

Eine andere Geschäftsfrau:

«Ist es nicht wichtig, dass auch den Haus- und Geschäftsfrauen, die unmöglich die langfristigen Kurse besuchen können, die Möglichkeit geboten wird, sich im häuslichen Pflegen weiterzubilden?»

Eine Krankenschwester:

«Dieser Kurs war für mich nicht allein in seiner Gesamtheit interessant, sondern reich an verschiedenen neuen Kenntnisvermittlungen... Die Hygiene und Krankenpflege sind im täglichen Leben so wichtig, dass es nicht überflüssig wäre, einen solchen Kurs nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande abzuhalten. Dies sollte zum Jahresprogramm des Schweizerischen Roten Kreuzes gehören.

Fortsetzung auf Seite 18.

Ueber die Verwendung der Blutgruppen zur Klärung von Abstammungsfragen

Von Dr. med. A. Hässig

Im Rahmen der Rhesusforschung sind während der letzten Jahre zahlreiche neue Blutfaktoren bekannt geworden. Wir kennen heute neun voneinander unabhängige Blutgruppensysteme, deren Blutgruppenmerkmale zu mehr als einer Million verschiedener Kombinationen zusammengefügt werden können. Durch diese Untersuchungen ist es gelungen, jedes einzelne Individuum an Hand seiner Blutgruppenmerkmale in einer Art zu charakterisieren, die derzeit nur noch vom Fingerabdruck übertroffen wird.

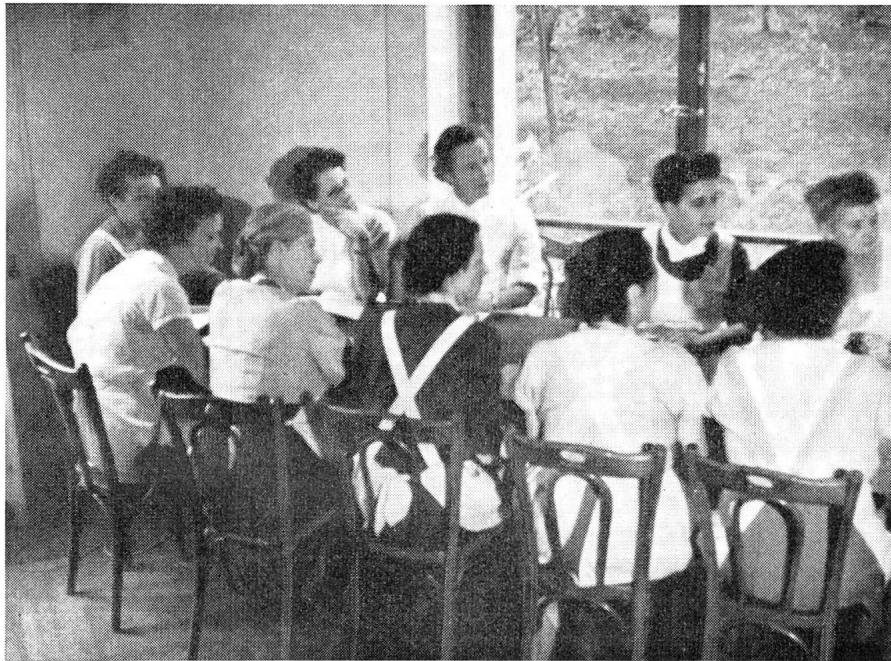
Glücklicherweise haben diese vor kurzem entdeckten Blutgruppenmerkmale bei Bluttransfusionen nur eine verhältnismässig untergeordnete Bedeu-

tung. Hätten sie zum Beispiel dieselbe Bedeutung wie die klassischen Blutgruppen A, B, O und AB oder der Rhesusfaktor D, müsste jeder Blutspendendienst kapitulieren, da die verbreitetste Blutfaktorenkombination nur bei rund 2 % unserer Bevölkerung identisch ist. Bei Berücksichtigung all dieser neu entdeckten Blutfaktoren wäre es bei der Mehrzahl der Fälle ausserordentlich schwierig, passende Blutspender zu finden.

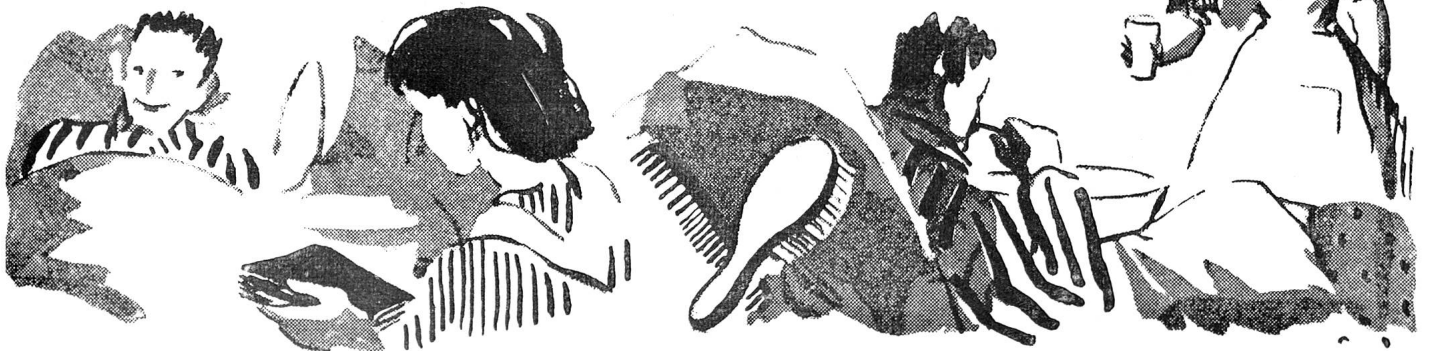
Die theoretische Bedeutung dieser neuen Forschungsergebnisse sehen wir heute darin, dass es mit Hilfe all dieser Blutfaktoren gelingt, die Erbstruktur des Menschen in einer Weise zu untersuchen, die man vor kurzem nicht für möglich gehalten hat. Es handelt sich nämlich bei all diesen



Dem Waschen des Kranken im Bett wird ein guter Teil der dritten Doppelstunde gewidmet. Eine Ganzwaschung, die Blutkreislauf und Stoffwechsel fördert, dauert 45 Minuten und bedarf deshalb richtiger Wahl der Stunde und genauester Vorbereitungen. Da der Kurs nur höchstens zehn Schülerinnen umfasst, wird einer jeden Gelegenheit geboten, die Waschmethode zu üben. Unser Bild zeigt solches Ueben anlässlich eines vom Finnischen Roten Kreuz durchgeführten Kurses.

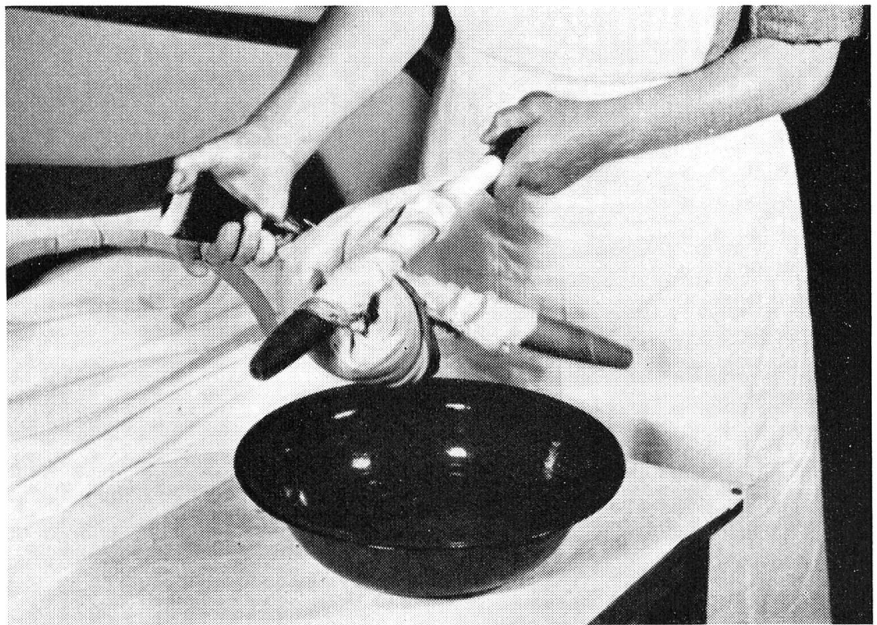


Bevor in unserem Lande mit den Ligakursen begonnen werden kann, müssen vorerst die Kurslehrerinnen in gesonderten Kursen ausgebildet werden. Unser Bild zeigt einen solchen Kurs in Genf. Foto Ciné-Journal suisse, Genf.





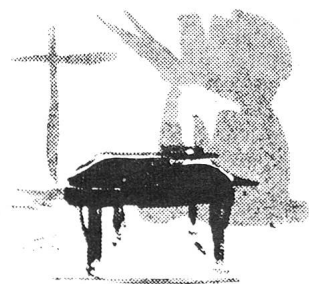
A! a!



Das Auswringen der heissen Tücher zu Umschlägen muss gelernt werden, um das Verbrennen der Hände zu vermeiden. Auch da wird die Anwendung einfachster Hilfsmittel gezeigt, wie der Ligakurs überhaupt eine Fundgrube praktischer Winke darstellt. Das Bild wurde anlässlich eines Kurses des Deutschen Roten Kreuzes aufgenommen.



In der vierten Doppelstunde lernt die Schülerin unter anderem das Füttern des hilflosen Kranken. Die Schwester auf unserem Bilde, die den Kurs erteilt, gehört dem Ungarischen Roten Kreuze an.





In Amerika werden die Kurse für die Pflege der Kranken im Hause durch ein Familienmitglied mit viel Eifer auch von Männern und Jugendlichen besucht. Sie zeigen sich in der Regel sehr anständig und werden im Notfall ein erkranktes Familienmitglied so gut pflegen können wie eine Frau, die einen solchen Kurs besucht hat.

Sobald der Arzt das Aufsitzen des Kranken gestattet, sollte der Rücken des noch Geschwächten gut gestützt werden. Wie das mit den einfachsten, in jedem Haushalt vorzufindenden Mitteln getan werden kann, zeigt der Ligakurs. Unser Bild wurde an einem solchen vom Belgischen Roten Kreuz durchgeführten Kurs aufgenommen.

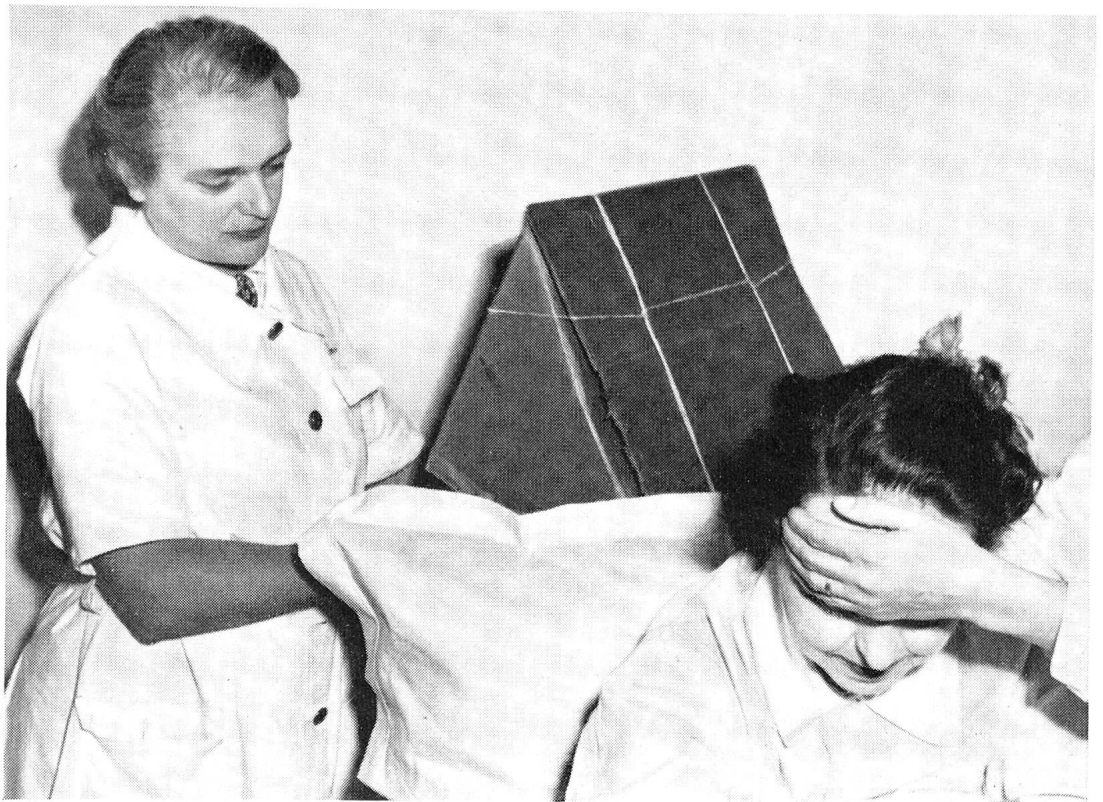




Bild unten links. In Amerika wird der zweite Kurs von sechs Doppelstunden, der Kurs «Pflege von Mutter und Kind», in allen Landesteilen stark verlangt und ebenso eifrig von Vätern wie von Müttern besucht. Weshalb sollte ein Vater seinen kleinen Sprössling im Notfall nicht auch pflegen können? Foto Amerikanisches Rotes Kreuz.

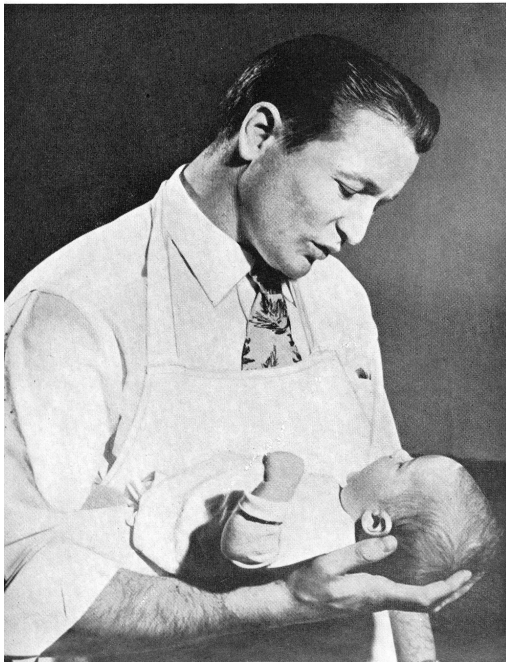


Bild links oben. Frau Oberin Lilli Petschnigg gibt Unterricht im Füttern einer hilflosen Kranken anlässlich eines Kurses an künftige Kurslehrerinnen in Jugoslawien. An jenen Kurse haben Frauen aus allen Landesteilen Jugoslawiens teilgenommen. Obwohl die vier Landessprachen vertreten waren und eine gewisse Sprachschwierigkeit bestand, wurde die gebotene Materie mit einer erstaunlichen Bereitschaft und mit einer Begeisterung ohne gleichen aufgenommen. An einer Schlussfeier dozierte jede Schülerin in ihrer eigenen Sprache über Zweck und Ziel des Kurses, und das gab der Feier eine entzückende Note.

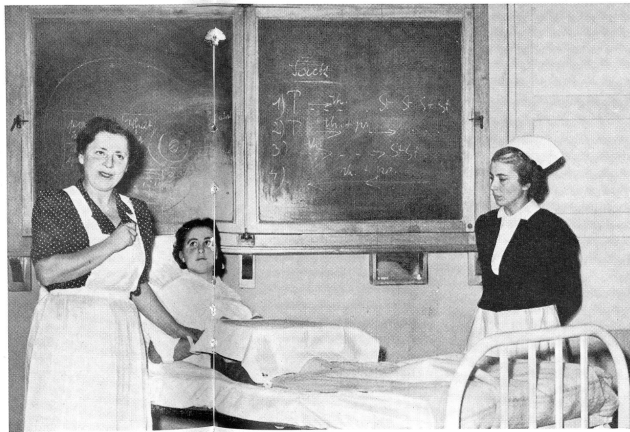


Eine Kurslehrerin in Genf zeigt den Schülerinnen, wie die Pflegenden eine Kranke so aufsetzen kann, dass sie selbst ihre Körperkräfte soviel wie möglich schont. Foto Ciné Journal suisse, Genf.



Dem richtigen Händewaschen der Pflegenden vor jeder Pflegehandlung wird im Ligakurs viel Bedeutung zugemessen. Bild aus einem Kurs des Amerikanischen Roten Kreuzes.

Frau Oberin Lilli Petschnigg zeigt die Herstellung eines einfachen Krankentischchens aus Karton anlässlich eines Kurses im Griechischen Roten Kreuz. Frau Oberin Petschnigg fiel die vollkommene Harmonie auf, die zwischen den Lehrschwestern dieses Kurses herrschte, eine Harmonie, die sie in solchem Masse nirgends sonst vorgefunden hatte. Auch wir hatten uns an der besonderen Sanftheit der kleinen griechischen Mädchen, die in unserem Heim Beau Soleil in Gstaad geweiht, erfreut.



In jedem Haushalt gibt es einen Regenschirm, Tücher und irgendeinen Wasserkessel. Daraus und mit einem Kartontrichter wird in einfachster Weise eine Vorrichtung zu einer Dampfinhalation geschaffen. Als Heizkörper dient je nach Haushalt ein heisser Ziegelstein, ein Kohlenbecken, ein Topf mit Tauchsieder oder eine elektrische Kochplatte. Foto aus einem Kurs des Deutschen Roten Kreuzes.



Die Erkrankten bedürfen der freundlichen Fürsorge und der Aufmunterung. Das Kartontischchen sollte deshalb mit einem Tüchlein bedeckt und sehr hübsch gedeckt werden. Ein paar Blumen bereiten viel Freude. Die Pflegenden sei heiter, gütig und freundlich und zeige, dass sie für die Erkrankten Zeit hat. Foto aus einem Kurse des Belgischen Roten Kreuzes.



Frauen urteilen über den Kurs

Fortsetzung von Seite 11.

Es wäre vielleicht auch ein Mittel, die jungen Mädchen dahin zu bringen, den Beruf einer Krankenpflegerin zu ergreifen, also ein Propagandamittel zur Werbung von Spitalpersonal. Ein solcher Kurs muss nicht nur jede Frau interessieren, die um das Wohl ihrer Familie besorgt ist, er wird auch in den Herzen vieler junger Mädchen den Wunsch wecken, noch mehr zu lernen; er kann ihnen eine schöne Berufung nahelegen.»

Eine Hausfrau:

«Der Kurs des Roten Kreuzes ‚Heimpflege‘ ist wirklich der Kurs der Entdeckungen. Was ihm nach meiner Meinung seinen aussergewöhnlichen Wert gibt, das ist die Einfachheit der angewendeten Mittel und des Materials, um unseren Kranken viel Bequemlichkeit zu bieten. Ich schätze die Kursdauer sehr: sechs auf drei Wochen verteilte Abende erlauben es, dem Unterricht ohne Fehlen zu folgen, was eine Woche mehr bestimmt zur Folge hätte. Ich glaube auch, dass die Idee, die Teilnehmerinnen aus einem bestimmten Kreise zusammenzunehmen, für das Vorgehen und die gute Entwicklung des Kurses sehr förderlich ist. Das einzige, was ich noch wünsche, wäre, der fünften Stunde einen Ueberblick über die Kataplasmen anzuschliessen, die bei uns eine viel grössere Rolle in der Krankenpflege spielen, als die heissen Kompressen.»

